

jetzt gehörten sie allein und gänzlich der Kirche. Nur die Geistlichkeit sollte ferner den Bischof wählen, der Papst ihn bestätigen; die weltliche Macht sollte gar Nichts mehr dabei zu befehlen haben. Das waren die beiden Grundpfeiler der neuen Kirchenmacht: Sittenreinheit im Innern, Unabhängigkeit von Außen. Und damit nun der Papst wiederum in der Kirche der Erste sei, erklärte er jede Kirchenversammlung für ungültig, die nicht vom Papste allein ausgeschrieben wäre. Auch die Verbindung mit der gesammten Kirche wußte er einzuleiten und zu erhalten, indem er Legaten (Abgesandte) überall hinschickte, die nach dem Rechten sehen und die päpstliche Macht handhaben mußten.

Wenn Gregor diese Gesetze in Deutschland durchführen konnte, so war der große Plan ausgeführt. Die Gelegenheit war günstig. Die Sachsen hatten Heinrich bei ihm angeklagt, Heinrich unvorsichtiger Weise wieder die Sachsen, und so war er von selbst Schiedsrichter geworden. Er beschied Heinrich vor seinen Richterstuhl nach Rom und sprach über alle Bischöfe, die Heinrich durch Simonie in ihre Ämter gebracht hatte, den Kirchenbann aus. Heinrich nahm die Sache zu leicht, hielt 1076 ein Concil zu Worms von deutschen Bischöfen und setzte Gregor ab. Dieser wagte das Kühnste, that den weltlichen Herrn der Christenheit selbst in den Bann, sprach alle Völker von ihrer Eidspflicht gegen ihn los und entsetzte ihn seiner kaiserlichen und königlichen Würde. Heinrich lachte Anfangs. Bald aber ward er mit Schrecken gewahr, daß mit Ausnahme der Städte und Bauern Alles von ihm abfiel und ihn wie einen Verpesteten mied. Gregor hatte die frommen Deutschen gekannt. In ganz Deutschland erhob sich der Aufruhr. Die sächsischen Fürsten machten sich frei und vertrieben die fränkischen Besatzungen. Alle Feinde erhoben sich. Ein Fürsientag setzte Heinrich so lange ab, bis er sich vom Banne befreiet habe. Noch dazu ward ihm der Weg nach Italien versperrt. Heinrich sah kein anderes Mittel, als sich nach Italien durchzuschleichen und sich vom Banne lössprechen zu lassen. Von seiner getreuen Bertha, seinem kleinen Sohne und einem einzigen Ritter begleitet, trat er um die Weihnachtszeit des sehr harten Winters 1076 die Reise über die unwegsamten Alpen an. Es